

WILA

inform

Nr. 44 • 03|2004

Flächennutzung: Nicht weiter an Boden verlieren

Mehr als 100 Hektar Fläche werden in Deutschland Tag für Tag versiegelt, sagen die Statistiker. Doch welcher Normalbürger verbindet mit dieser Zahl eine Vorstellung, kann sich die Folgen vor Augen führen? Ein Projekt unter Leitung des Wissenschaftsladen Bonn macht die Landschaftsentwicklung und den Flächenverbrauch in ganz NRW anschaulich – mit Satellitenbildern, Ort für Ort.

In den Bonner Lokalzeitungen tobt seit Monaten der Streit um die Gestaltung des Bahnhofsvorplatzes, die Erweiterung des Düsseldorfer Flughafens hat Bürgerinitiativen und Flughafenbefürworter medienwirksam auf den Plan gerufen. Und der Zorn der Menschen, die wegen des Tagebaus Garzweiler II ihre Heimat verlieren könnten, ist wie auch die Zufriedenheit derer, die dadurch ihren Arbeitsplatz behalten, verfilmt.

Doch nur selten wird Landverbrauch so öffentlich, wird im Vorfeld überhaupt über Flächennutzung diskutiert. Bedeutung und Schutzbedürftigkeit der Ressource Boden seien

im Bewusstsein der Öffentlichkeit nur wenig verankert, sagt Bärbel Höhn, Umweltministerin des Landes Nordrhein-Westfalen. Erholungsgebiete und fruchtbarer Boden gehen durch Wohnbebauung, Gewerbegebiete und Verkehrsflächen unwiederbringlich verloren, Flächen werden zerschnitten, Lebensräume für Menschen und Tiere damit zerstört.

In Nordrhein-Westfalen, dem Bundesland mit der höchsten Bevölkerungsdichte, sind inzwischen rund 22 % der Gesamtfläche durch Wohnbebauung, Gewerbeflächen und Straßen versiegelt. Tendenz steigend.

Grund genug für das Umweltministerium des Landes, mit dem Projekt »Landnutzung und Flächenverbrauch in NRW« die Entwicklung eines Instrumentes zu fördern, das das Problem stärker ins Bewusstsein der Menschen rücken und Alternativen aufzeigen soll.

Ergebnis des Projektes ist eine interaktive Website, die bis Ende 2004 online gehen soll. Projektleiter Theo Bühler vom Wissenschaftsladen Bonn: »Unsere Website ist Informations- und Diskussionsplattform zugleich.«

So können sich Nutzer mit Hilfe von Satellitenbildern, Karten, Statistiken und

Die Website

www.flaechennutzung.nrw.de
soll bis Ende 2004 online gehen

Erläuterungstexten zum Beispiel einen Überblick über so genannte Brennpunkte im Land verschaffen: Welche Fläche etwa beansprucht der Flughafenausbau in Düsseldorf, welche ökologischen Belastungen bringt der Kiesabbau in Minden mit sich, welche Bedeutung hat ein vorsorgendes Flächenmanagement für den Hochwasserschutz einer Stadt wie Köln? Kern der Website aber ist es, Bürgern den Blick vor Ort zu ermöglichen. Satellitenbilder jeweils aus den Jahren 1975, 1984 und 2001 führen buchstäblich vor Augen, in welchen Teilen der Heimat sich besonders viel verändert hat. Projektmitarbeiterin Anke Valentin: »Grundidee des Projektes ist: Nur wer versteht, wie sehr sich der eigene Wohnort verändert hat, in welchem Ausmaß Häuser und Straßen

Die Rolle des
Flächenverbrauchs
in NRW wird oft unterschätzt

>>>

den Platz von Wiesen und Feldern eingenommen haben, welche Konsequenzen dies für Menschen, Tiere und Pflanzen hat, und welche Alternativen es gibt, wird sich dafür einsetzen, dass Flächen in Zukunft anders genutzt werden.«

»Wohnen in verdichteten Siedlungen kann nicht verordnet werden. Um die Menschen dafür zu gewinnen, ist eine geduldige Überzeugungsarbeit notwendig. (...) Ohne Änderung der Wohnwünsche wird der Flächenverbrauch nicht geringer.«

Informationsbrief des
Bayerischen Städtetags

In Köln etwa ging in den letzten 30 Jahren ein Drittel der Wiesen und Weideflächen verloren, die Versiegelung von Flächen stieg um knapp zehn Prozent, Laubwald wurde zunehmend durch ökologisch minderwertigen Mischwald ersetzt. Anders dagegen in Aachen, zeigt die Statistik »Landesvergleich« auf der Website: Die Siedlungs- und Verkehrsfläche nahm zwischen 1990 und 2000

nur um 3 Prozent zu, der Landesdurchschnitt lag bei 7,5 Prozent. Möglich wurde dies durch die Zusammenarbeit von Stadt, Umweltverbänden und engagierten Bürgern, die ein Maßnahmenpaket entwarfen.

Die Website ermöglicht es Bürgern, die neuesten wissenschaftlichen Methoden zur Beobachtung und Analyse der Landnutzungsmuster zu nutzen, um sich eine eigene Meinung zu bilden – nicht nur über vergangene, sondern auch über die zukünftige Landschaftsentwicklung. So will die Website, die ständig erweitert werden soll, die Auseinandersetzung fördern, konkrete Anregungen zum Handeln geben.

Unter »Best practice« können Nutzer an verschiedenen Beispielen sehen, wie die Flächennutzung in anderen Gemeinden zur Sache der Allgemeinheit gemacht wird, welche Akteure sich dafür zusammengetan haben. Da liest man beispielsweise, dass in der Stadt Wetter Stadtverwaltung, Agenda-Gruppen und interessierte Bürger gemeinsam ein gesamtstädtisches Leitbild erarbeitet haben und dies in Einzelmaßnahmen für die Stadtbezirke umsetzen.



Anke Valentin und Theo Bühler.
Der Wissenschaftsladen Bonn leitet das
Projekt »Flächennutzung in NRW«

Da erfährt man, dass der Kreis Mettmann seinen Landschaftsplan mit ausführlichen Erklärungen ins Netz stellt und seine Bürger zur Meinungsäußerung per Mail und Telefon auffordert. Da findet sich aber auch die Initiative eines Gymnasiums in Gütersloh, wo Schüler Waldschäden der Region per Satellitenbild analysieren. Diskussionsforum und Links zu lokalen Akteuren auf der Website ermöglichen es, mit anderen »ins Gespräch« zu kommen.

Folgeprojekte geplant

Um die Diskussion zur Flächennutzung über die Website hinaus anzuregen, plant der Wissenschaftsladen Bonn gemeinsam mit seinen Projektpartnern ein Folgeprojekt. Theo Bühler vom Wissenschaftsladen Bonn: »Wir wollen direkt mit Umweltschützern, Regionalplanern, Vereinen, Lehrern und Schülern kooperieren.« So sollen spezielle Unterrichtsmaterialien entwickelt werden. Außerdem wird gemeinsam mit fünf Kommunen und Kreisen eine Wanderausstellung erstellt, die neben Hintergrundinformationen zu Landnutzung und Flächenverbrauch in NRW individuelle Bausteine der beteiligten Partnerkommunen integriert. Da werden beispielsweise regionale Schwerpunkt-Themen durch historische Karten, Fotos, Filmmaterial oder auch Zeitungsausschnitte veranschaulicht und so zu Ausstellungselementen verarbeitet.

Bürgernaher Wissenschaftstransfer

Schon seit Jahren befassen sich Wissenschaftler der Uni Bonn mit der Auswertung von Satellitenbildern. Doch erst im Zusammenspiel mit Projektpartnern, die das Thema Flächennutzung didaktisch aufbereiten, sowie von Computerexperten konnte ein Instrument entstehen, das Bürgern einen wissenschaftlichen Hintergrund bei der Auseinandersetzung mit dem aktuellen gesellschaftlichen Problem der Flächennutzung zur Verfügung stellt.

Die Projektleitung hat der Wissenschaftsladen Bonn. »Landnutzung und Flächenverbrauch in NRW« ist ein typisches Beispiel für bürgernahen Wissenschaftstransfer wie ihn Wissenschaftsläden weltweit verfolgen. Sie versuchen, mit je einem Ohr an Wissenschaft und Bürger zu sein, initiieren wie in diesem Fall Projekte, bei denen Bürger-Fragen und Hochschul-Wissen zusammenfinden, achten darauf, dass das Ergebnis allgemein verständlich und praxisnah ist.

Der Wissenschaftsladen Bonn e.V. ist mit 25 fest angestellten Mitarbeitern der größte der 58 Wissenschaftsläden in Europa. Projektpartner sind das Zentrum für Fernerkundung der Landoberfläche (Universität Bonn), die Pädagogische Hochschule Karlsruhe, das Büro »Umwelt und Medien«, der Wissenschaftsladen Gießen.

Wenn »öko« nicht gleich »öko« ist

Während die Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln in Deutschland stetig steigt, greifen immer weniger Verbraucher zu Kleidung, die als ökologisch deklariert ist. Kein Wunder angesichts des Label-Dschungels, sagt Dr. Cornelia Voß. Die Textil-Expertin des Wissenschaftsladen Bonn hat die gängigsten Zeichen bewertet.

Für Textilien gibt es anders als für Bio-Lebensmitteln kein nationales Label. Staatlich geregelt sind bei Textilien lediglich Mindestanforderungen in Teilbereichen: der Arbeits- und Verbraucherschutz z.B. über die Chemikalien- und Gewerbeverordnung, die Luftbelastung bei der Produktion z.B. durch das Bundesimmissionsschutzgesetz. Weltweit wird zur Zeit an einheitlichen Richtlinien gearbeitet, allerdings nur für Naturtextilien. Dieser internationale Standard soll 2005 auf der Biofachmesse verabschiedet werden.

Dr. Cornelia Voß: »Fälschlicherweise halten viele Verbraucher Natur-Textilien generell für ökologisch besser als Kleidung aus Chemiefasern.« Es gilt jedoch: Baumwolle verschlingt im Anbau viel Wasser, Polyester in der Produktion viel Energie. Während bei der Chemiefaserproduktion die endliche Ressource Erdöl, der Rohstoff Holz und teilweise giftige Hilfsmittel eingesetzt werden, schädigt konventioneller Baumwollanbau Mensch und Umwelt durch den Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln. Durch Färben

und Ausrüsten beeinträchtigt das fertige Kleidungsstück mehr oder minder die Gesundheit des Verbrauchers.

Ausrichtung der Labels verschieden

Öko-Labels stellen recht unterschiedliche Anforderungen. Umfassende Labels berücksichtigen, ob die Herstellung und Verarbeitung ökologisch vor sich geht, ob die Arbeitsbedingungen sozialen Standards genügt bzw. die Kleidung selbst wenig belastet ist. Für Experten ist wichtig, wer die Labels kreiert und kontrolliert. Hersteller, die Zeichen unabhängiger Institutionen nutzen, müssen nach festgelegten, transparenten Kriterien arbeiten und werden extern kontrolliert. Firmen, die beispielsweise mit dem bekannten Label »Textiles Vertrauen« (geläufig als Öko-Tex Standard 100) werben möchten, dürfen im Endprodukt bestimmte Grenzwerte für Chemikalien nicht überschreiten. Dr. Cornelia Voß: »Hier gilt das Motto: Ein Label mit solch klarer Aussage ist besser als gar



keines. Es garantiert immerhin, dass die Kleidung gesundheitlich unbedenklich ist.«

Weit anspruchsvoller ist aber zum Beispiel das »Naturtextil-Zeichen best« des Internationalen Verbandes der Naturtextilwirtschaft (IVN), das für den höchsten zur Zeit realisierbaren Standard steht und Fasern aus zertifiziert ökologischer Landwirtschaft vorschreibt.

Hersteller mit eigenen Labels

Die meisten Öko-Labels für Textilien sind jedoch Eigenkreationen der Hersteller, deren Qualität weit auseinander liegt. So zählt etwa das Label *Cotton People Organic* der Firma Alnatura, *Green Cotton* und *Lamu Lamu* zu den ehrgeizigen Zeichen. Das *Rugmark*-Zeichen oder das Label *medizinisch getestet* bezieht sich dagegen nur auf wenige Kriterien. **am ■**

Label (Auswahl)	Rohstoffe	Grenzwerte	Umwelt	sozialer Standard	Herkunft	Kontrolle	Bewertung
Naturtextil • best • better	• Naturfasern kbA • Naturfasern	vorhanden	***** ***	ILO, Charta für fairen Handel	Verband IVN	extern	***** *****
Cotton People Organic	kbA Bw	IVN-RL	*****	sozialverträglich	Fa. Alnatura	extern	*****
Lamu Lamu	kbA Bw	IVN-RL	*****	sozialverträglich	Verband KLJB	extern	*****
Green Cotton	teils kbA	—	****	—	Fa. Novotex		****
Euroblume	alle Fasern	vorhanden	*	—	EU	extern	***
Pure Ware	kbA Bw	vorhanden	**	Code of Conduct	Fa. Otto	ext./int.	***
hautfreundlich, schadstoffgeprüft	alle Fasern	vorhanden	—	Code of Conduct	Fa. Otto	extern	**
Öko-Tex Standard 100	alle Fasern	vorhanden	—	—	Verband G.f.F.P. ¹⁾	extern	**
medizinisch getestet	—	—	—	—	Verband F.K.T. ²⁾	intern	*
Rugmark	—	—	—	keine Kinderarbeit	NGOs GTZ	intern	*



Schlüsselqualifikationen verbessern – Berufsperspektiven entwickeln

Als gemeinnütziger Träger kann der Wissenschaftsladen Bonn seine Seminare kostengünstig anbieten (195–265 EUR, erm. 140–165 EUR). Zielgruppe sind v.a. BerufseinsteigerInnen, Studierende und Arbeitslose.

Kursinformationen und Online-Anmeldung: www.wilabonn.de, inhaltliche Rückfragen: Theo Bühler, (02 28) 2 01 61-25

22.–23.10.2004 (Fr–Sa, 2 Tage)

26.–27.10.2004 (Di–Mi, 2 Tage)

29.–30.10.2004 (Fr–Sa, 2 Tage)

29.–30.10.2004 (Fr–Sa, 2 Tage)

06.–07.11.2004 (Sa–So, 2 Tage)

12.–13.11.2004 (Fr–Sa, 2 Tage)

25.–26.11.2004 (Do–Fr, 2 Tage)

03.–04.12.2004 (Fr–Sa, 2 Tage)

10.–11.12.2004 (Fr–Sa, 2 Tage)

17.–18.12.2004 (Fr–Sa, 2 Tage)

Rhetorik und Selbstdarstellung | Berlin | Katharina Markert

Gesprächsführung als konstruktive Verständigung – Konfliktsituationen erfolgreich bewältigen | Bonn | Renate Rieger

Freies Lektorat – Einstieg in ein expandierendes Berufsfeld | Bonn | Dr. Begemann

Wie erreiche ich meine Ziele? | Berlin | Katharina Markert

Der Weg zum Erfolg führt über die eigenen Stärken! (2) Erschliessung von passgenauen Tätigkeiten | Berlin | Renate Baumbach

Persönliche Berufsfindung und professionelle Begleitung zum richtigen Job (Seminar und anschließendes Coachingangebot) | Bonn | Peter Fuhrmann

Präsentation und Projektvorstellung | Berlin | Katharina Markert

Neuland freiberufliche Tätigkeit im Bildungs-, Kultur- und Medienbereich | Bonn | Dr. Maria Kräuter

Wie finde ich meinen inneren Wegweiser? Neue Einsichten für berufliche Neuorientierung gewinnen | Bonn | Hajo Noll

Freies Lektorat – Einstieg in ein expandierendes Berufsfeld | Bonn | Dr. Begemann

Neues Seminarangebot

Arbeitsfähigkeit und Gesundheit zugleich fördern

Wer oft krank ist, fliegt! Immer häufiger erhalten Bildungsträger die Rückmeldung von Teilnehmern, dass diese aus Sorge um den Job krank zur Arbeit gehen. Mit speziellen Angeboten will der Wissenschaftsladen Bonn nun Berufstätige unterstützen, zum einen ihre Gesundheit zu erhalten, zum anderen ihren Berufsalltag stärker zu gestalten, neue Wege zu gehen.

Im Seminar »Ich schaffe mir die Arbeit, die ich liebe« können sich Frauen coachen lassen, ihre Stärken gezielter einzusetzen, Strategieplanung voranzutreiben. Ältere Arbeitnehmer können in einem Seminar daran arbeiten, ein positives Modell ihrer Kompetenz zu ent-



wickeln. Andere Seminare zielen darauf ab, dass Berufstätige lernen, flexibler mit Kollegen und Vorgesetzten umzugehen. Ein größerer Gestaltungsspielraum mindert den Stress und damit das Krankheitsrisiko. Die Kosten für den Kurs »Stress lass nach...« übernimmt die Krankenkasse. **Infos/Anmeldung** unter Tel. (02 28) 26 52 63, bildungszentrum@wilabonn.de, www.wilabonn.de *bp*

Impressum

Der Wissenschaftsladen Bonn – mit 25 Mitarbeitern der größte der 58 Wissenschaftsläden in Europa – bereitet aktuelle Erkenntnisse und wissenschaftliche Forschungsergebnisse verständlich und praxisnah für Bürger auf.

Wissenschaftsladen Bonn e.V.
Buschstr. 85, 53113 Bonn
Tel. (02 28) 2 01 61-0
Fax (02 28) 26 52 87

Erscheinen: quartalsweise
Redaktion: Brigitte Peter (*bp*)
brigitte.peter@wilabonn.de,
Andrea Muno-Lindenau (*am*)
Fotos: Archiv / Wila Bonn
Design: Andreas Fieberg, Bonn
Druck: Druckladen, Bonn

info@wilabonn.de
www.wilabonn.de